

Text zur Trauermusik für Leopold von Anhalt-Köthen von Christian Friedrich Henrici alias Picander

1. Abteilung

1. Chorus

Klagt, Kinder, klagt es aller Welt,
lasst es den fernen Grenzen wissen,
wie euer Schatten eingerissen,
wie euer Landesvater fällt.

2. Recitativo (Alto)

O Land! Bestürztes Land!
Wo ist dergleichen Pein
wie deine Not bekannt?
Die Sonne, die dir kaum am Mittag stunde,
verhüllet ihren Schein
in einen Todesschatten ein.
Ach Leopold!
Der Gott getreu und seinem Lande hold,
der niemals, wünschen wir, versterben hat gesollt,
wird uns zu früh entwandt.
O Schmerz! O Wunde!
O Land! Bestürztes Land!

3. Aria (Alto)

Weh und Ach
kränkt die Seelen tausendfach.
Und die Augen treuer Liebe
werden wie ein heller Bach
bei entstandnen Wetter trübe.

4. Recitativo (Tenore)

Wie wenn der Blitze Grausamkeit
die Eichen rührt und das Gefieder
im Walde hin und wider
vor Schrecken und vor Furcht zerstreut,
so siehst du auch, betrübtes Köthen, du:
Ein treuer Untertan
fühlt allzuwohl, wie er geschlagen.
Ein jeder sieht den andern an;
die Wehmut aber schleußt die Lippen zu,
sie wollten gern und können doch nicht klagen.

5. Aria (Tenore)

Zage nur, du treues Land,
ist dein seufzerreiches Quälen
und die Tränen nicht zu zählen,
o! so denke, dem Erbleichen
ist kein Unglück zu vergleichen.
Zage nur, du treues Land!

6. Recitativo (Soprano)

Ah ja!
Wenn Tränen oder Blut,
hochsel'ger Leopold,
dich vor dem Tode könnten retten,

so wären tausend Herzen da,
die dir und uns zugut
vor dich ihr Blut gegeben hätten.
O wärest du uns nicht so lieb und hold
in deinem Regiment geblieben,
so dürften wir uns nicht so sehr um dich betrüben.

7. Chorus

Komm wieder, teurer Fürsten-Geist,
beseele die erstarrten Glieder
mit einem neuen Leben wieder,
das ewig und unsterblich heißt.
Die Jugend rühmt, die Alten preisen,
dass unser Land und ihre Zeit
so viele Gnad und Gütigkeit
von unserm Fürsten aufzuweisen.

2. Abteilung

8. Chorus

Wir haben einen Gott, der da hilft,
und einen Herrn, der vom Tod errettet.
Psalm 68,21

9. Recitativo (Alto)

Betrübter Anblick voll Erschrecken,
soll denn so bald die Gruft den Leib bedecken?
Der Tod ist da,
die Stunde schlägt, das End' ist nah,
mein Gott, wie kommt mir das so bitter für!
Ach! Warum eilest du mit mir?

10. Aria (Alto)

Erhalte mich,
Gott, in der Hälfte meiner Tage!
Schone doch
meiner Seele, fällt das Joch
jämmerlich,
erhalte mich,
Gott, in der Hälfte meiner Tage!

11. Recitativo (Soprano)

Jedoch der schwache Mensch erzittert nur,
wenn ihm die sterbende Natur
die kalte Gruft geöffnet zeigt.
Wer aber stets, wie unsre Fürsten-Seele,
noch lebend auf der Welt
mehr nach dem Himmel steigt,
als sich am Eitlen feste hält,
der flieht mit Lust aus dieser irdnen Höhle.

12. Aria (Soprano)

Mit Freuden sei die Welt verlassen,
der Tod kommt mir recht tröstlich für.
Ich will meinen Gott umfassen,
dieser hilft und bleibt bei mir,
wenn sich Geist und Glieder scheiden.

13. Recitativo (Basso)

Wohl also dir,
du aller Fürsten Zier,
du konntest dir nicht sanfter betten;
Gott hilft und kann vom Tod erretten.

14. Repetatur Dictum (Chorus Nr. 8)

[P A U S E]

3. Abteilung

15. Aria (Basso)

Lass, Leopold, dich nicht begraben,
es ist dein Land, das nach dir ruft.
Du sollst ein ewig sanfte Gruft
in unser aller Herzen haben.

16. Recitativo (Alto)

Wie könnt es möglich sein,
zu leben und dich doch vergessen?
Ach nein!
Wir haben gar zu allgemein
dein väterliches Regiment,
das mehr vor Lieb als Eifer hat gebrennt,
erfahren und bei uns ermessen.
Die eine Zeit
wird es der andern offenbaren
und also dich die Ewigkeit
in unverlochnen Ruhm bewahren.

17. Aria (Alto)

Wird auch gleich nach tausend Zähren
sich das Auge wieder klären,
denkt doch unser Herz an dich.
Deine Huld,
die wir nicht zu preisen wissen,
und Geduld
blieb uns gleichfalls ewiglich,
wenn du nur nicht sterben müssen.

18. Recitativo (Tenore)

Und, Herr, das ist die Spezerei,
womit wir deinen Sarg verehren.
Ein jeder Untertan
dringt sich von allen Seiten
durch angenehmen Zwang und Streiten
aus Sehnsucht vor den andern an:
Gleichsam, als sollten sie die Treu
dir auch noch in dem Tode schwören.

19. Aria a 2 Cori: „Die Sterblichen“ (Tenore) / „Die Auserwählten“ (Chorus)

Geh, Leopold, zu deiner Ruhe,
und schlummre nur ein wenig ein.
Unsre Ruh,
so sonst niemand außer du,
wird nun zugleich mir dir begraben.
Der Geist soll sich im Himmel laben,
und königlich im Glanze sein.

4. Abteilung

20. Aria (Basso)

Bleibet nur in eurer Ruh,
ihr erblassten Fürsten-Glieder.
Doch verwandelt nach der Zeit
unser Leid
in vergnügte Freude wieder,
schließt uns auch die Tränen zu.

21. Recitativo (Soprano)

Und du, betrübtes Fürstenhaus,
erhole dich nun auch einmal
von deiner Qual.
Wie Gottes Hand bisher
beständig auf dich schwer
mit vollen Plagen hat gelegen,
so wird dich auch nun in der Folgezeit
ein unverrückte Fröhlichkeit
ergötzen und verpflegen.
Die Nacht ist aus,
der Tag bricht dir nun heiter an,
nun wird dir, wie im frohen Lenzen,
ein angenehme Sonne glänzen,
die keine Finsternis noch Nebel stören kann.

22. Aria (Soprano)

Hemme dein gequältes Kränken,
spare dich der guten Zeit;
die den Kummer wird versenken
und der Lust die Hände beut.
Schmerzen, die am größten sein,
halten desto eher ein.

23. Recitativo (Basso)

Nun scheiden wir,
hochselger Leopold, von dir,
du aber nicht aus unserm Sinn.
Wir gehn nach unsern Hütten hin
und sammeln ängstlich auf der Erden
mehr Asche zur Verwesung ein
und wünschen, wenn wir auch den Sold
einst der Natur bezahlen werden:
So selig und so sanft wie unserm Leopold,
so muss auch unser Ende sein!

24. Chorus

Die Augen sehn nach deiner Leiche,
der Mund ruft in die Gruft hinein:
Schlafe sicher, ruhe fein!
Labe dich im Himmelreiche!
Nimm die letzte gute Nacht
von den Deinen, die dich lieben,
die sich über dich betrüben,
die dein Herze wert geacht',
wo dein Ruhm
sich unsterblich hat gemacht.